Kunden-daten auch im Netz schützen

Datenschutzexperte Christoph Schäfer gibt Tipps zum sicheren Umgang mit elektronischen Daten

Text: Nina Schinharl

Ob Kundendatenbank, gespeicherte Projekte oder intelligente Steuerungssysteme – der digitale Raum breitet sich in der Lebenswelt jedes Einzelnen aus. Doch damit sensible Daten und die Privatsphäre auch vor Netzzugriffen geschützt bleiben, gilt es auf die Sicherheit zu achten.

Jedes Gerät, das mit dem Internet verbunden ist, sollte zumindest einen Schutz gegen Viren besitzen, rät der Datenschutzexperte Christoph Schäfer. „Ohne Virenscan ins Netz zu gehen ist, wie wenn man sein Auto mit offenen Türen mitten in der Stadt stehen lässt“, sagt er. Virenschutzsoftware kostet bei günstigen Versionen im Jahr etwa 20 Euro pro Rechner. Zudem sollte auf jedem Gerät eine Firewall gegen Hackangriffe installiert sein. Sehr wichtig ist auch, dass stets Updates durchgeführt werden, damit die Software auf dem aktuellesten Stand bleibt. „Viele Sicherheitsvorfälle passieren durch veraltete Software“, weiß Schäfer. Backups, die Sicherungskopien der Daten, sind trotzdem unerlässlich. „Wer sich in diesem Bereich nicht genügend auskennt, sollte seine Geräte regelmäßig durch einen IT-Dienstleister warten lassen“, erklärt er.

Verschlüsselung ist das A und O

Sind mobile Endgeräte in das Geschäftssystem mit eingebunden, sollte man die Daten bei der Übertragung verschlüsseln. Besondere Vorsicht ist auch für Betreiber eines Webshops geboten. Der Shop-Inhaber ist gesetzlich dazu verpflichtet, personenbezogene Daten zu schützen. Hier braucht er ebenfalls eine verschlüsselte Verbindung. „Sonst werden die Daten im Netz unverschlüsselt übertragen und sind abgreifbar“, so Schäfer. Die Zugangscodes und Passwörter müssen dementsprechend sicher sein. „Hier empfiehlt es sich, bestimmte Vorgaben wie das Integrieren von Zahlen und Sonderzeichen innerhalb des Passwortes, zu machen“, rät der Spezialist.

„Personenbezogene Daten sind zu schützen. Beim Thema Smarthome müssen Raumausstatter auf Rückfragen zur Sicherheit gefasst sein“

Datenschutzexperte Christoph Schäfer, Secorvo Security Consulting GmbH

Schwieriger wird es, wenn das Shopsystem über einen externen Dienstleister verwaltet wird. „Man muss auf jeden Fall Verträge zur Auftragsdatenverarbeitung abschließen, die beinhalten, was mit den Kundendaten überhaupt gemacht werden darf“, sagt Schäfer. Es lohnt sich, einen Rechtsanwalt oder Datenschutzexperten zu Rate zu ziehen. Zudem besagt Paragraph 34 des Datenschutzgesetzes, dass jeder Auskunft über seine eigenen Daten verlangen darf. Schäfer: „Wenn ich aber gar nicht weiß, wo die Daten liegen, weil mein Dienstleister beispielsweise in den USA sitzt, wird es schwierig.“ Daher rät er, sich regionale Dienstleister zu suchen. Auch bei der Verwendung einer Cloud sollte man sich an Anbieter aus der Region wenden, bei denen Daten verschlüsselt hinterlegt werden können und nur derjenige Zugang erhält, der ein Passwort besitzt.

Datensicherheit im Smarthome

Wer sich als Raumausstatter mit dem Thema Smarthome auseinandersetzt, muss auf Kundenrückfragen zur Sicherheit gefasst sein, denn Sicherheit geht vor. Zudem ist sie ein Verkaufsargument. „In diesem Bereich würde ich mich nie allein auf die Angaben des Herstellers zum System verlassen, sondern auf Prüfsiegel und Experten-Erfahrungen setzen“, rät Schäfer, „Denn ein Heim mit Technik auszustatten ist kein Problem, aber sicherzustellen, dass das System in sich geschlossen ist, und kein Dritter darauf zugreifen kann, ist schwieriger“.